

Zum Fund zweier wertvoller Madonnenbildnisse

Mainz, 15. Juli 2010. Zu den Beständen des Dommuseums zählen zwei außerordentlich qualitätsvolle Madonnendarstellungen, eine sogenannte „Beweinung Christi“ (Pietà) und eine „Thronende Muttergottes mit Kind“, die beide bislang trotz ihres mittelalterlichen Erscheinungsbildes als Fälschungen bzw. Kopien galten. Die Pietà hatte zudem durch einen uns nicht bekannten Umstand auf ihrer Vorderseite schwerste Schäden erlitten, wodurch das Stück in seiner künstlerischen Aussage empfindlich gestört war. Kein Wunder also, dass beide Werke in Vergessenheit gerieten und ihr Dasein in einer hinteren Ecke des Magazins fristeten.

Doch ein Museum versteht sich nicht nur als Ort des Bewahrens, sondern ist Stätte des Forschens und Hinterfragens. So geschieht es häufig, dass Museumsdirektor Dr. Hans-Jürgen Kotzur mit geschultem Auge durchs Depot streift und dabei auf Kunstwerke stößt, die er einer genaueren Betrachtung unterzieht.

Vor kurzem fiel seine Aufmerksamkeit auf die erwähnten Werke, welche, wie sich nun herausstellte, nicht nur „echt“, sondern auch von großer kunstgeschichtlicher Bedeutung sind. Die in Auftrag gegebenen restauratorischen und naturwissenschaftlichen Untersuchungen haben bestätigt, was Kotzur schon vermutete:

Bei der Pietà handelt es sich zweifelsfrei um eine Arbeit aus der Epoche des sogenannten „Weichen oder Internationalen Stils“ der Zeit um 1420; bei der Thronenden Madonna um ein stiltypisches Werk rheinischer Herkunft aus der Zeit um 1340.

(Zeichen: 1252 ohne Leerzeichen)

Pietà

Die Herkunft des steinernen Vesperbildes, das zum Altbestand des Hauses zählt, ist unbekannt. Auf der Rückseite eines 1954 angefertigten Fotos hat der damalige Museumsdirektor Dr. Schuchert handschriftlich „im Pfarrgarten von Gonsenheim gefunden“ vermerkt, eine zweite Hand verzeichnet „im Dom- und Diözesanmuseum Mainz 1948.“

Nach einer umfassenden Untersuchung in der Werkstatt der Diplom-Restauratorin A. Becker (Worms) konnte die Pietà eindeutig als mittelalterliches Original identifiziert werden. Als Nachweis dienten die erhaltenen Farbschichten der verschiedenen historischen Fassungen, nach denen die Skulptur ihr farbiges Aussehen mindestens 10- bis 12-mal verändert haben muss. Durch Stilanalysen konnte ferner die Entstehung des Vesperbildes in die Zeit um 1420 datiert werden, wofür auch das in dieser Kunstepoche beliebte Motiv der trauernden Maria mit totem Sohn spricht.

Die Figur wurde in der Werkstatt der Firma V. Wurmdobler sorgfältig restauriert. Alle ergänzten Partien sind durch eine neutrale helle Farbgebung gekennzeichnet, so dass der Museumsbesucher sofort zwischen Original und Ergänzung unterscheiden kann.



Pietà
Mittelrheinisch, um 1420
Stein, mit neuzeitlicher
Fassung (Ergänzungen in
gebrochenem Weiß)

Thronende Madonna mit Kind

Die Holzfigur hat insofern eine interessante Geschichte, da sie lange Zeit als Fälschung galt. Sie stammt aus der berühmten Bonner Kunstsammlung des Mäzens Carl Roettgen und wurde über das Auktionshaus Lempertz 1912 in Köln versteigert. 1926 gelangte sie ins Dom- und Diözesanmuseum Mainz.

Die Figur gehört zu den ersten Ankäufen des 1925 frisch gegründeten Museums. Dass es sich bei dem Ankauf um eine mögliche Fälschung handeln könnte, wurde erst wesentlich später thematisiert.

Die aufwendigen restauratorischen und naturwissenschaftlichen Untersuchungen durch die Firma M. Hangleiter (Otzberg) 2010 ergaben, dass zwar einige Teile der Skulptur in neuerer Zeit ergänzt worden sind und auch die ursprüngliche Farbfassung leider entfernt wurde, die Figur aber dennoch eindeutig aus dem Mittelalter stammt. Dafür sprechen vor allem die Werkspuren auf der Rückseite der Plastik, insbesondere die Bearbeitung des Holzes und seiner Oberfläche. Vergleiche mit ähnlichen Beispielen im Kölner Raum legen die Vermutung nahe, dass das Mainzer Stück im Rheinland entstanden ist und aufgrund seiner Stilmerkmale in die Zeit um 1340 datiert werden kann.



Thronende Madonna mit Kind
Rheinländisch, um 1340
Nussbaumholz
Arme des Jesuskindes und rechter
Arm der Maria neuzeitlich ergänzt

Zusatzinformation

Diese Pressemitteilung und das dazugehörige Bildmaterial finden Sie auf der beigelegten CD-Rom.

Öffnungszeiten: Di-So 10:00 - 17:00 Uhr
Montags und an kirchlichen
Feiertagen geschlossen

Ansprechpartnerin: Natalia Zoë März
Tel.: 06131 / 253 - 344
E-Mail: info@dommuseum-mainz.de

Über das Bischöfliche Dom- und Diözesanmuseum

Mit über 2000 qm Ausstellungsfläche ist das Bischöfliche Dom- und Diözesanmuseum eines der größten Museen seiner Art in Deutschland. Es beherbergt Kunstwerke aus allen Jahrhunderten, nicht nur aus dem Mainzer Dom, sondern aus der gesamten Diözese. Einzigartig ist die Abfolge früh-, hoch- und spätmittelalterlicher Räume, die es ermöglichen, die Kunstwerke im historischen Umfeld ihrer stilentsprechenden Epoche zu zeigen.